



Kokzidiose: Gefahr fürs Kaninchen

Kaninchen regelmäßig wiegen – das muss für Tierfreunde selbstverständlich sein. Denn oft ist ein Gewichtsverlust der Hinweis auf eine Erkrankung. Zum Beispiel kündigt sich so die Kokzidiose an, die manchmal auch starken Durchfall verursachen kann. Kaninchenhalter

sollten diese Erkrankung kennen.

Was sind Kokzidien?

Kokzidien sind Einzeller, die in der Darmschleimhaut oder in den Gallengängen schmarotzen. Sie entwickeln sich in einem komplizierten Zyklus, an dessen Ende so genannte Oocysten mit dem Kot ausgeschieden werden. Diese reifen innerhalb von ein bis sechs

Tagen in der Einstreu und werden dann von den Tieren aufgenommen.

Hilfe aus der Tierarztpraxis

Kokzidiose kann tödlich sein. Der Tierarzt hilft, indem er gezielt Medikamente verabreicht. Doch auch die tägliche, gründliche Hygiene des Geheges und Desinfektion mit heißem Wasser sind wichtig, um die Infektion loszuwerden.

Hygiene als Prophylaxe

Generell gilt: Ein sauberes Gehege hält ungeliebte Parasiten fern – empfohlen werden tägliches Entfernen des Kots und die wöchentliche Grundreinigung mit Einstreuwechsel. Grünfutter und Heu sollten nicht mit der Einstreu in Berührung kommen und über Futterraufen angeboten werden. Und: Bevor neue Kaninchen ins Gehege kommen, sollte ihr Kot untersucht werden.

Zitat des Monats

„Ein Hund ist ein Herz auf vier Pfoten.“
(Irisches Sprichwort)

Der Tier-Punkt
wird empfohlen
vom:



bpt bundesverband praktizierender tierärzte e.v.

Impressum:
Presse-Punkt
Anke Blum
Friedensstraße 21
47929 Grefrath
Tel. 02158/40 82 67

E-Mail:
info@presse-
punkt.de

Internet:
www.presse-
punkt.de

Alle Rechte
vorbehalten

Juli 2007



Lesen Sie in dieser Ausgabe:

- ✓ Nierenleiden wird oft zu spät erkannt
- ✓ Buchtipps: Hundesprache und Motivation
- ✓ Kater Elvis: Der kleine Besucher
- ✓ Kokzidiose: Gefahr fürs Kaninchen

„Hot Spots“ – rote Stellen auf der Haut

Werfen Sie beim Streicheln Ihres Vierbeiners immer einen prüfenden Blick auf seine Haut. Runde, rote, vielleicht schon nässende Stellen sind nicht so harmlos, wie sie zunächst aussehen.

Abwarten sollten Sie nicht. Besuchen Sie so früh wie möglich die Tierarztpraxis.

Besonders jetzt im Sommer – bei einem feucht-warmen Klima – entwickeln sich schnell Sommerkzeme, „Hot Spots“ oder feuchte Dermatitis (Hautentzündungen). Es juckt, schmerzt und oft riecht die nässende Stelle aufgrund eines Sekretflusses (Exsudat). Natürlich versteht es sich von selbst: Je früher Entzündungen beim Tierarzt behandelt werden, desto unkomplizierter die Heilung. So

bleiben Aufwand und Kosten gering. Denn mit „Hot Spots“ ist nicht zu spaßen: Ohne gezielte Behandlung breitet sich die Hautentzündung schnell auf den ganzen Körper aus.

Nicht nur die Entzündung selber, sondern auch der Auslöser sollte schnell gefunden werden.

„Hot Spots“ entstehen oftmals durch starkes Belecken einer Hautstelle, die extrem juckt. Es gibt unterschiedliche Auslöser, dazu gehören beispielsweise stechende Parasiten wie Flöhe, Zecken und andere Insekten. Allergien, reizende Substanzen oder kleine Verletzungen, aber auch psychische Störungen, Fettsäuremangel in der Ernährung oder mangelnde Fellpflege gehören zu den Ursachen.



Nierenleiden wird oft zu spät erkannt

Ihr Hund oder Ihre Katze trinkt mehr als sonst und muss auch häufiger Wasser lassen? Das sollte Sie hellhörig machen. Denn diese Symptome könnten erste Anzeichen für eine Niereninsuffizienz sein. Wird sie früh

erkannt, kann sie gut behandelt werden. Ist sie bereits fortgeschritten, ist sie lebensbedrohlich für Ihr Tier.

Welche Aufgaben haben Nieren?

Hund und Katze haben zwei dieser Organe, die aus Nephronen bestehen – kleine „Bausteine“, deren Aufgabe es ist, das Blut zu filtern und giftige Stoffe über den Urin auszuscheiden. Außerdem halten sie den Flüssigkeits- und Mineralstoff-Haushalt aufrecht.

Niereninsuffizienz: Häufige Todesursache bei Katzen

Eine genaue Ursache einer Nierenschädigung – vor allem einer chronischen – kann in vielen Fällen nicht festgestellt werden. Die Auslöser sind vielfältig. Mit zunehmendem Alter des Tieres lässt die Fähigkeit der Nephronen nach,

sich selbst zu erneuern. Aufgrund des Alters, aber auch aufgrund von Infektionserregern kann es zum Nierenleiden kommen. Generell sind Katzen für Nierenversagen anfälliger als Hunde. Es gehört für Samtpfoten zu den häufigsten Todesursachen. Nicht zuletzt weil die Symptome meist viel zu spät erkannt werden.

Die Symptome: Früh erkannt, rettet Leben

Erste Anzeichen sind neben den oben genannten z.B. Gewichtsverlust, Lustlosigkeit, Durchfall, Appetitmangel oder Erbrechen sowie schlechter Zustand von Fell und Haut.

Oftmals hilft eine andere Ernährung

Nur der Tierarzt kann eine eindeutige Diagnose stellen. Dazu gehören die Allgemein-Untersuchung sowie der Check von Blut und Urin. Manchmal sind Röntgen- oder Ultraschall-Untersuchungen oder Biopsien nötig. Wird frühzeitig eine Niereninsuffizienz diagnostiziert, kann oft mit einer Diät dem Tier gut geholfen werden.

Unser Tipp: Ein regelmäßiger Check beim Tierarzt, in der Regel ab dem 6.-8. Lebensjahr Ihres Tieres, kann Schlimmeres verhindern.

Buchtipp: Hundesprache und Motivation

Wie integriere ich einen Zweithund in das „bestehende Rudel“? Wie sollen sich Hausregeln gestalten und wie verhält sich der Hundehalter, wenn es mal Streit gibt? Mit solchen Fragen beschäftigt sich die Hundetrainerin Claudia Kopp-Ulrich in ihrem neuen Buch „Mehrere Hunde halten“.

Mit praktischen Beispielen und vielen schönen Farbfotos verdeutlicht die Autorin ihre Ausführungen zu Themen wie „Rangordnung“ und „Futtermanagement“. Besonders sensibilisiert sie den Leser für die Kommunikation der Hunde, damit der Mensch Situationen richtig einschätzen kann. Auch Möglichkeiten der Deeskalation führt sie auf.

Lesenswert ist das Buch für jeden Hundehalter, denn es liefert Wissenswertes zur Motivation des Hundes, zur Hundekommunikation sowie Grundlagen der Lerntheorie.

Buchtipp des Monats: „Mehrere Hunde halten“ von Claudia Kopp-Ulrich, Eugen Ulmer Verlag, Preis: 19,90 Euro ISBN: 978-3-8001-5331-2



Blick-Punkt: Der kleine Besucher

Herrchen und Frauchen empfangen mal wieder Besuch. Ich saß auf meinem Beobachtungsposten im Garten, als ich irgend etwas Undefinierbares durchs Wohnzimmer fegen sah. Es war braun und recht klein. Ich näherte mich mutig der Terrassentür.

Ein Kaninchen? Au, fein! Endlich, ein Kaninchen! Nein, doch nicht. Mit Höchstgeschwindigkeit raste es hin und her. Plötzlich stand es vor mir. Gerade mal 15 Zentimeter groß und schaute mich verdutzt an. Schlappohren und glänzende Schnauze. Oje, klarer Fall: ein Hundewelp!

Mit strengem Blick stellte ich mich dem kleinen Knirps gegenüber. Aber so Babies sind ja so schrecklich begriffsstutzig! Ich fauchte. Nichts. Nur ein fragender Blick. Ich plusterte mich auf und knurrte – das half! Der Kleine legte sich flach auf den Boden. Na, geht doch! Siehst du? Ich bin hier der Chef! Dann wollte er doch tatsächlich mit mir spielen! Respektlos. Kleine vierbeinige Besucher sind eben extrem anstrengend . . .



Auf seinem Beobachtungsposten entgeht Kater Elvis nichts.